

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 13

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Löw der feine Rahmenschuh

Als sie die Augen aufschlug, saß Anatol Pigeon neben ihrem Bett. Und die Vormittagssonne des nächsten Tages lachte in das Zimmer.

„Ich danke Ihnen!“ sagte Enigma leise. Ihre Finger tasteten über die Bettdecke und ergriffen mit mattem Druck Anatol Pigeons Hand.

Er wehrte rasch ab:

„Das war ich Ihnen schuldig. Weil ich Sie in diese Patsche hineingeraten ließ...“

Er griff plötzlich in seine Brusttasche. Holte ein dunkles Etui hervor und breitete es auf der Bettdecke aus, — zwei prachtvolle Halsketten und ein glitzerndes Diadem fielen heraus.

„Was bedeutet das?“ fragte Enigma staunend.

Er lächelte:

„Eine kleine Entschädigung, die ich Ihnen für die ausgeständigen Strapazen überreichen möchte. Sie sind die Brillanten der Tänzerin Inez Navarro, die nach ihnen den Namen

„Brillanten-Diva“ hat. Ich holte sie mir, während sie auf der Bühne tanzte . . .“

Enigma sah ihn überrascht an. In ihren dunklen Augen lachte wieder der Schalk.

„Wie brachten Sie das fertig . . .?“

„Ich ging unter die Statisterie des Theaters. Während sie tanzte, kletterte Elvira, die

untersucht wurde, fand man natürlich bei mir den Schmuck nicht mehr, weil ihn Elvira schon über das Dach hinweg vom Schnürboden der Bühne aus fortgeschafft hatte . . .“

Anatol Pigeon lachte in der Erinnerung halblaut auf:

„Übrigens hatte ich noch eine Enttäu-

**Gesunder Schlaf u. Appetit mit
BIOMALZ**

mich dabei sehr geschickt unterstützte, über die Soffittenlampen, zerschnitt mit einer Drahtschere mit Porzellangriff den Hauptdraht, — in der plötzlichen Dunkelheit stahl ich den Schmuck der Tänzerin, verbarg ihn in einem schwarzen Samtbeutelchen, das mir Elvira von oben herunterließ, — als nachher die gesamte Statisterie und das Bühnenpersonal

schung . . . der Schmuck war eine völlig wertlose Imitation . . .“

Enigma sah auf die Steine:

„Unmöglich . . . der Schmuck ist echt!“

„Ja, — dieser, — aber nicht der, den ich zuerst stahl. Die schöne Tänzerin wollte gegen die Theaterdirektion Klage auf Schadenersatz erheben, — ich wußte nun doch genau, daß der Schmuck echt ist, beobachtete sie . . . und stellte mit Vergnügen fest, daß sie den echten Schmuck tatsächlich besaß und im Tresor des Hotels verwahrte. Sie benutzte diesen Diebstahl der Fälschungen scheinbar, um ein paar Millionen aus dem Theaterdirektor herauszuholen. Dagegen empörte sich mein Rechtlichkeitsempfinden . . . ich stahl auch noch den echten Schmuck aus dem Hoteltresor und schickte dem Theaterdirektor die Fälschungen zu: er solle nur sehen, was seine Diva für Sachen trug . . . und wofür sie von ihm Millionen haben wolle. Die beiden scheinen sich in aller Stille geeinigt zu haben . . . jedenfalls tritt Inez Navarro jetzt allabendlich als „Brillanten-Diva“ auf und kein Mensch weiß, daß ihr Schmuck falsch ist . . . und will sie sich nicht selbst vor der Öffentlichkeit bloßstellen, kann sie wegen des Hoteldiebstahls nicht einmal Anzeige erheben . . .“

Enigma lachte. Und zum ersten Male nach langer Zeit hörte Anatol Pigeon wieder dieses silberhelle, perlende Lachen, das ihn stets so entzückte.

„Sie sind genial, Anatol!“

„Danke schön! Das wird Inez Navarro kaum empfinden. Zum Andenken ließ ich ihr wenigstens eine Visitenkarte zurück, — „Den besten Dank für die echten Juwelen. —“



Bei der Inspektion. „Zum Donnerwetter! Was heißt'r da z'rauche i der Front?“
„Weber BC, Herr Oberst!“